



Die Erholung von der Pandemie ist unsere Chance, einen neuen Weg auf der Grundlage der Gleichberechtigung einzuschlagen. Unterstützungs- und Konjunkturpakete müssen sich gezielt an Frauen und Mädchen richten, auch durch verstärkte Investitionen in die Betreuungsinfrastruktur. Die formelle Wirtschaft funktioniert nur, weil sie durch die unbezahlte Betreuungsarbeit von Frauen subventioniert wird.

Im Zuge der Erholung von dieser Krise müssen wir Kurs auf eine alle einschließende, grüne und widerstandsfähige Zukunft nehmen. Ich rufe alle Führungsverantwortlichen dazu auf, sechs Grundsteine zu legen:

Erstens, durch besondere Maßnahmen und Quoten dafür zu sorgen, dass Frauen gleichberechtigt vertreten sind – von Unternehmensvorständen bis zu Parlamenten, von Hochschulen bis zu öffentlichen Einrichtungen.

Zweitens, erheblich in den Betreuungssektor sowie die soziale Sicherung zu investieren und das Bruttoinlandsprodukt neu zu definieren, sodass Arbeit im privaten Haushalt ausgewiesen und angerechnet wird.

Drittens, Hindernisse zu beseitigen, die der vollen Eingliederung der Frauen in die Wirtschaft im Wege stehen, unter anderem durch den Zugang zum Arbeitsmarkt, Eigentumsrechte und gezielte Kredite und Investitionen.

Viertens, alle diskriminierenden Gesetze in allen Bereichen aufzuheben – vom Arbeitsrecht zu den Landrechten, von Personenstandsfragen bis hin zu Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt.

Fünftens sollte jedes Land einen Sofortplan zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen und Mädchen verabschieden und mit den notwendigen finanziellen Mitteln, Strategien und politischem Willen untermauern, um dieses ungeheure Übel zu beseitigen.

Sechstens gilt es, Denkweisen zu ändern, das öffentliche Bewusstsein zu schärfen und Fehler im System aufzuzeigen.

Unsere Welt hat jetzt die Chance, die über Generationen festgefahrene und im System verankerte Diskriminierung hinter sich zu lassen. Es ist an der Zeit, eine Zukunft der Gleichberechtigung aktiv zu gestalten.